



Der europäische Qualifikationsrahmen: Eine erste Einschätzung aus nationaler Perspektive

Dr. Peter-Werner Kloas
ZENTRALVERBAND DES DEUTSCHEN HANDWERKS

6. Forum der Arbeitsgemeinschaft
Berufsbildungsforschungsnetz

Universität Erfurt - 19. September 2005

Anforderungen an den EQF aus Sicht der deutschen Wirtschaft

- soll alle Bildungsbereiche umfassen
- allgemeine und berufliche Bildung als gleichwertig behandeln
- die Durchlässigkeit zwischen den Bereichen fördern
- die duale Ausbildung und praxisnahe Ausbildung in Europa besser verorten in einem von schulischen Systemen dominierten Europa
- einfach anwendbar sein (Mehrwert für die Nutzer, auch für Personalverantwortliche in Unternehmen)
- das Berufsprinzip wahren
- die Regelungsbefugnisse der Wirtschaft und beibehalten, Freiwilligkeit der Anwendung sichern, keine rechtlichen Festlegungen treffen



Vorschlag der EU-Kommission

- 8 Niveaustufen
- hierarchisch aufgebaut
- durch Lernergebnisse definiert, d.h. durch ein „Set“ an Deskriptoren beschrieben
- dienen der Einordnung / Beschreibung von output-orientierten, kompetenzbasierten (Teil-) Qualifikationen
- fachunspezifisch
- umfassen alle Bildungsbereiche (eindeutige Schnittstellen zwischen allgemeiner + beruflicher Bildung auf den einzelnen Stufen)
- Obere Stufen (Deskriptoren) sind stark an den Bologna-Vorgaben der Hochschulen orientiert („Dublin Descriptors“)
- folgen somit nicht lückenlos der Generierung von **beruflicher** Expertise (KWB-Modell)

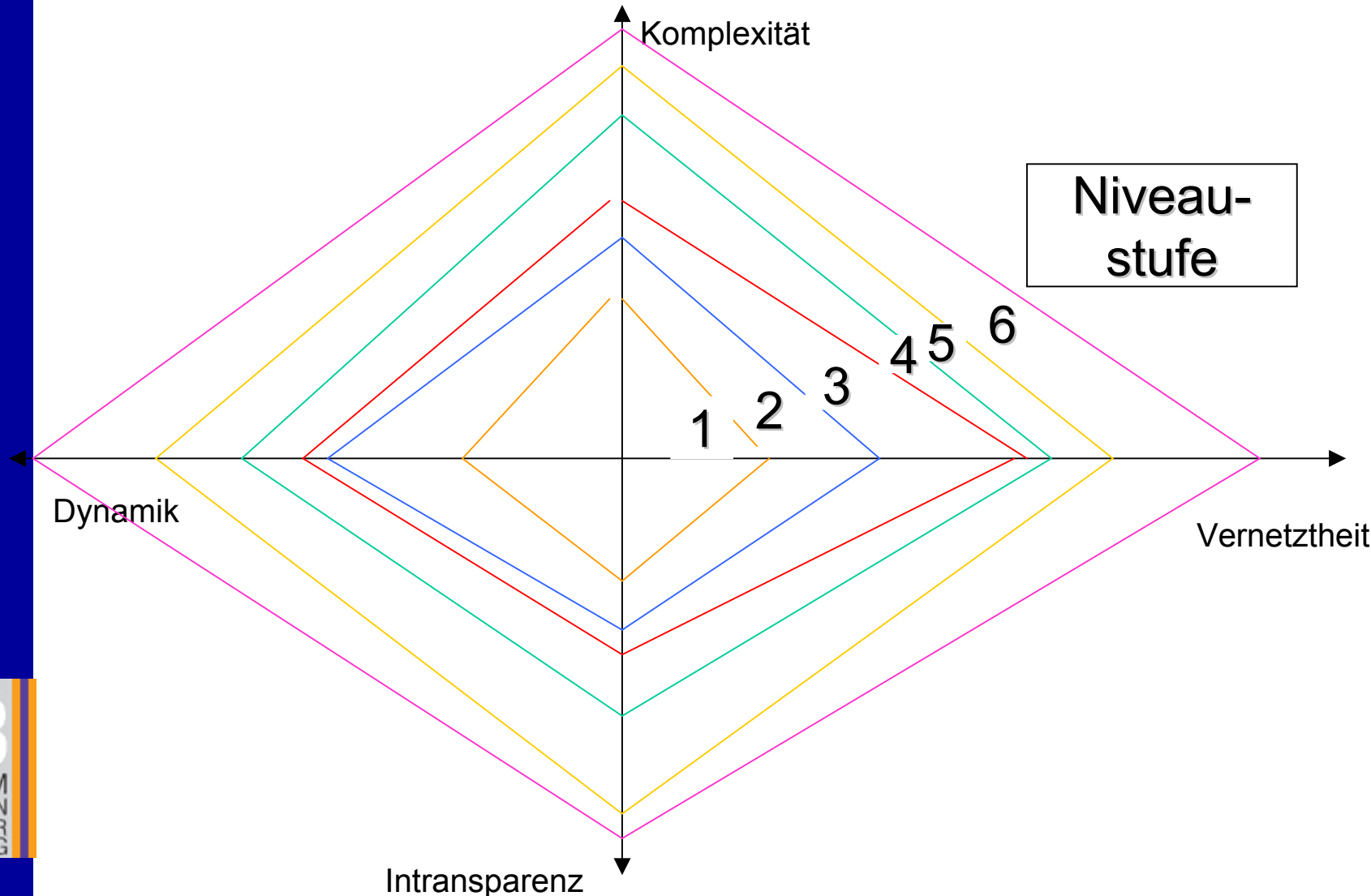


**Grundzüge des Modells
der Spitzenverbände der deutschen
Wirtschaft für einen
Qualifikationsrahmen (EQF/NQF)
in Deutschland und Europa
(KWB-Modell)**

**Präsentation: Dr. Peter-W. Kloas
ZENTRALVERBAND DES DEUTSCHEN HANDWERKS**



Merkmale zur Beschreibung beruflicher Handlungssituationen und Zuordnung zu EQF/NQF-Niveaustufen





Auszug: Kompetenzbeschreibung Stufe 3 + 4

<p>4</p>	<p>Selbsttätige Ausführung von Handlungen in komplexen Situationen auf hohem Niveau. Auf dieser Stufe ist berufliche Handlungskompetenz identifizierbar, die in <u>allen Teilbereichen einer Domäne auf hohem Niveau</u> durch die Person bereitgestellt werden kann. Damit zeichnet sich das Kompetenzprofil der Person durch eine umfassende, alle Teilbereiche einer Domäne erfassende Wissensorganisation aus, für die Verwendung an nicht-forschungsorientiert ausgerichteten Arbeitsplätzen.</p> <p>Die selbsttätig bewältigbaren Handlungssituationen sind durch <u>hohe</u> Komplexität und Vernetztheit, Intransparenz und Dynamik bestimmt. Auf dieser Stufe ist ein <u>hoher Expertisegrad</u> erreicht.</p> <p><i>(Der Stufe können bspw. Kompetenzprofile zugeordnet werden, die in <u>umfangreichen Aus- und Fortbildungsphasen, einschließlich mehrjähriger beruflicher Erfahrungspotenziale</u>, aufgebaut wurden (z. B. Meister, Absolventen eines „first-cycle“-Studiums/Bachelor).</i></p>
<p>3</p>	<p>Selbsttätige Ausführung von Handlungen in komplexen Situationen. Analog ist auf dieser Stufe berufliche Handlungskompetenz identifizierbar, die - noch nicht umfassend - aber in Teilbereichen einer Domäne bereits auf hohem Niveau vertieft ist. Fach-, Methoden- und Sozialkompetenzen können in bestimmten <u>Teilbereichen einer Domäne auf hohem Niveau</u> bereitgestellt werden. Kompetenzprofile dieser Stufe drücken einen <u>ersten Expertisegrad</u> aus.</p> <p>Die selbsttätig bewältigbaren Handlungssituationen zeichnen sich dort durch <u>hohe</u> Komplexität und Vernetztheit, Intransparenz und Dynamik aus.</p> <p><i>(Der Stufe können bspw. Kompetenzprofile zugeordnet werden, die in einer <u>Ausbildungs- und erste Fortbildungsphase, einschließlich beruflicher Erfahrungspotenziale</u>, aufgebaut wurden (z. B. Fachwirte (HWK), Servicetechniker, Fachberater im Handel, Absolventen eines „short cycle“-Studiums).</i></p>



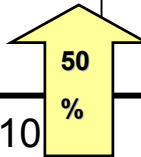
Bewertungsmodalitäten Leistungspunkte

- Umrechnungsmodus für Lernzeit (Rahmenvorgaben der KMK 10.10.2003):
1 Jahr = 45 Lernwochen = 1.800 Zeitstunden = 60 Punkte
- Mindestlernzeit pro Modul = 5 Punkte
- Alle Lernzeiten sind einbezogen: Präsenzphasen, E-Learning, Studienarbeiten, Selbstlernen etc. Es wird die Norm-Lernzeit bemessen, die unter den üblichen Lernbedingungen durchschnittlich benötigt wird
- Arbeitsprozesse, die nach Lernzielen gestaltete sind (z.B. betriebliche Ausbildungszeiten) rechnen mit den vollen Punktwerten
- Arbeitsprozesse, die nicht nach Lernzielen gestaltete sind (z.B. Berufstätigkeit) rechnen mit der Hälfte der Leistungspunkte, soweit die Berufspraxis für Fortbildungsgänge vorausgesetzt wird (z.B. Meisterlehrgang)
- Leistungspunkte der Niveaustufen 1 und 2 der Basic Education Area werden bei Kompetenzfeld-Übereinstimmung für die Niveaustufen der Higher Education Area (Stufen 3 bis 6) zu 50 % angerechnet



Kompetenzrahmen (EQF/NQF)

Ni- veau- stufe	Kompetenz qualitativ	quantitativ	Niveaustufen- bezeichnung	Beispiele aus der beruf. Bildung (nicht Bestandteil des EQF)
6	Beschreibung der beruflichen Handlungskompetenz durch die vier Merkmale Komplexität, Intransparenz, Dynamik, Vernetztheit	300+	Third cycle Higher Education Area	Qualifizierung zum TOP- Management mit strategischer Verantwortung
5		300	Second cycle Higher Education Area	Betriebswirt HWK u. IHK u.a.
4		bis 240 180	First cycle Higher Education Area	Meister, Handelsfachwirt u.a.
3		120	Short cycle within the first cycle H. Education Area	Fachwirt HWK, Fachberater u.a.
2		bis 210 120	Second cycle Basic Education Area	Berufsausbildung 2 bis 3,5 Jahre
1	bis 60	First cycle Basic Education Area	Berufsausbildung bis 1 Jahre BAV/EQJ etc.	





Zeugniserläuterungen: Beispiel

- Beschreibung der durch einen Bildungsgang/eine Qualifizierungsphase/ein Modul erworbenen Kompetenzen (units = learning outcomes) durch
 - Kompetenzbeschreibung durch vier qualitative Merkmale (Komplexität/Intransparenz/Vernetztheit/Dynamik)
 - Nennung der Domäne...
 - ...und des Kompetenzfeldes (des inhaltlichen Bereichs, in dem Kompetenzen aufgebaut und Leistungspunkte akkumuliert werden können)
 - Angabe der Leistungspunkte (Lernzeit = workload)
 - Angabe der Niveaustufe

Beispiel: Modul 'Privat- und Handelsrecht' aus Betriebswirt HWK

- Kompetenzbeschreibung = hier nicht ausgeführt
- Domäne = Betriebswirtschaft
- Kompetenzfeld = Rechtliche Expertise
- Leistungspunkte = 5
- Niveaustufe = 5 (gemäß KWB-Vorschlag zum EQF)

Bewertung des KWB-Modells (I)

- verfolgt konsequent den **Kompetenzansatz** d.h. nicht die bestehenden Bildungsabschlüsse und Bildungswege, sondern Kompetenzen (Lernergebnisse) werden verglichen
- sichert eine **bildungswegsunabhängige Vergleichbarkeit** von Kompetenzen, d.h. es ist entscheidend, was jemand kann, nicht wie und wo jemand gelernt hat
- gewährleistet den **Übergang** von der Erstausbildung in die Weiterbildung und die **Durchlässigkeit** zwischen beruflicher Bildung und Hochschulbildung
- stellt auf die **Verwertbarkeit von Kompetenzen** auf dem Arbeitsmarkt ab
- zielt auf die **Stärkung** der dualen und praxisnahen Aus- und Weiterbildung in Europa

Bewertung des KWB-Modells (II)

- ist wesentlich **einfacher zu handhaben** als andere Modelle mit zehn und mehr Deskriptoren
- macht die vor allem auf EU-Ebene geforderte, aber kaum zu lösende Unterscheidung zwischen „Knowledge“, „Skills“ und „Competences“ überflüssig, weil es einem ganzheitlichen Kompetenzbegriff zugrunde legt
- bietet aufgrund der Lernortunabhängigkeit auch Lösungshinweise für die **Anerkennung informell und non-formal** erworbener Kompetenzen
- beinhaltet die **Kompatibilität mit dem ECTS** der Hochschule (integrierte Leistungspunktesystematik durch quantitativen Hilfsdeskriptor)
- ist durch „**Sektorinitiativen**“ bzw. Branchenmodelle umsetzbar

Bewertung des EU-Vorschlags (I)

Folgende zentrale Anforderungen werden nicht erfüllt:

- **Kompetenzansatz** (Beschreibung der Lernergebnisse):
wird nicht konsequent durchgehalten
- **Bezug zur Anerkennungsrichtlinie**: wird im
Kommissionsvorschlag **nicht (!)** außen vor gelassen
- **Systemneutrale Formulierungen**: v.a. Tabelle 2 ist an
schulisch geprägten Bildungssystemen ausgerichtet
- **Einfachheit der Handhabung**: Kommissionsvorschlag
benötigt bis zu 13 Deskriptoren um für die Beschreibung von
Kompetenzen (Verhältnis Aufwand und Mehrwert)
- **aussagekräftige Kompetenzbeschreibungen**:
Die Trennung in „knowledge, skills und competences“ ist
künstlich und öffnet Tür und Tor für beliebige Bewertungen

Bewertung des EU-Vorschlags (II)

- **Niveaustufenarchitektur:** ist nicht ausgewogen – die unteren Niveaustufen sind größer ausdifferenziert als die „höhere Bildung“
- **Leistungspunktesystematik:** wird in einem vom EQF separierten Prozess entwickelt (sollten integraler Bestandteil des Gesamtkonzepts sein)
- **„sektorale“ Qualifikationsrahmen:** können in Konkurrenz zu nationalen Zuständigkeiten geraten
- **Qualitätssicherung:** ist richtig und wichtig, führt aber möglicherweise zur Einrichtung einer zentralisierten Institution auf EU- oder nationaler Ebene (= zusätzliche Bürokratisierung und Delegation nationaler Zuständigkeiten auf EU-Ebene)



EQF – Europäischer Qualifikationsrahmen

FAZIT

Für die Zukunftsfähigkeit unseres Bildungssystems ist von immanenter Bedeutung:

- eine intensive Beteiligung am **EU-Konsultationsprozess**
 - damit die europäische Vorgabe für einen NQF „stimmt“
 - um einen Mehrwert für die Berufsbildungspraxis zu erzielen

- die Entwicklung und Diskussion eigener **Vorstellungen zu einem NQF** bringt eine zweite Chance zur Durchsetzung wichtiger Verbesserungen am Qualifikationsrahmen
 - denn ein EQF wird nicht alle deutschen Anforderungen erfüllen



Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit
Ich freue mich auf die weitere Diskussion.